

Pastoralkonferenz Baselland



Daniel Fischler
Präsident
Pastoralkonferenz
Baselland

Die pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich zweimal zur Pastoralkonferenz. Am 3. Mai in Birsfelden, wo wir als Hauptthema uns in Gruppen der Frage stellten: Was brauchen Pastoral und Seelsorge in Basel-Landschaft für die Zukunft?

Nebst den angeregten Diskussionen hielten wir unsere Leitgedanken fest. Hier nur einige Stichworte als Zusammenfassung, was Seelsorgende in den Pastoralräumen umsetzen wollen: Glaubwürdigkeit leben · Sorge für die Schöpfung und Nachhaltigkeit · Bedürfnisorientierung · Partizipation · Vernetzung · Arbeit mit Blick auf Prozesse und Entwicklung · Diversität zulassen · Zeichen der Zeit erkennen · Gerechtigkeit · Niederschwelligkeit · Spiritualität leben · Aufsuchend arbeiten · Glücklich sein. Im kommenden Jahr gilt es diese gesammelten Voten in ein Arbeitspapier umzusetzen.

Nebst dem üblichen Austausch und den Mitteilungen der verschiedenen Pastoralräume und des Bischofsvikariats, schauten wir auf das zweite Treffen der Pastoralkonferenz, bei der wir eine Weiterbildung mit Mittagessen planten. So soll die Pastoralkonferenz nach dem Wegfall der Dekanatsversammlungen den Fokus wieder auf Begegnung und Bildung richten.



Am 22. November nahmen rund 50 Seelsorgende an der Weiterbildung zum Thema Kommunikation teil. Nach der kurzen offiziellen Pastoralkonferenz besuchten die Teilnehmenden verschiedene Ateliers mit den Titeln: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte · Social Media Basics · Unsere Website – die digitale Visitenkarte · Unsere Flyer – die analogen Visitenkarten · Wie schaffen wir es in die Zeitung? · Papierlos zur Schau stellen – Neue Möglichkeiten mit digitalen Schaukästen und Griffig texten.

Das gemeinsame Mittagessen unterbrach die abwechslungsreichen Workshops und zum Abschluss konnten Interessierte noch in einem Open Space ihre pastoralen Konzepte präsentieren. Den Refe-

renten und den Mitorganisatoren **Thomas Kyburz-Boutellier** und **Dominik Prétôt** sei herzlich gedankt.

Mit dem Vorstand und mit der Konferenz setzten wir uns mit der Veröffentlichung der Studie der Missbrauchsfälle in der Kirche Schweiz auseinander. Wir unterstützen klar die vier Forderungen, die **Urs Brosi**, Generalsekretär der RKZ, an die Schweizer Bischofskonferenz gerichtet hat, die das Vorhaben der Bischofskonferenz zur Eindämmung des Missbrauchs deutlich verschärfen, wesentlich verbessern und sehr sinnvoll ergänzen.

Zudem befassten wir uns mit den Änderungen der Verfassung der kantonalen Landeskirche und berieten uns mit den Synodalen, wie wir bei der Verfassungsänderung zukünftig im Landeskirchenrat und in der Synode vertreten sein wollen. **Bischof Felix** erachtet zwar die Zusammenarbeit der pastoralen Gremien und der Staatskirche als sinnvoll und unumgänglich, will aber eine klare Trennung, wenn es um ein Stimm- und Wahlrecht der pastoralen Seite im staatskirchlichen System geht. Dies soll nur mit einer beratenden Stimme und Antragsrecht zukünftig möglich sein. Mit der Landeskirche und mit den synodalen VertreterInnen der Pastorkonferenz machten wir uns für eine gemeinsame Lösung stark, um die unterschiedlichen Positionen zu beraten. Wir hielten am Stimm- und Wahlrecht der pastoralen Vertretung im Landeskirchenrat fest, jedoch nur noch mit einer Vertretung analog zu den Kirchgemeinderatsvertretungen der pastoralen Seite in den einzelnen Kirchgemeinden. In der Synode wollen wir zukünftig auch mit 7 Personen vertreten sein. Jeder Pastoralraum wählt eine Person aus dem pastoralen Dienst, die dann von der gesamten Pastoralraumkonferenz in die Synode delegiert wird. Diese Lösung ist ein Kompromiss der verschiedenen Haltungen und Meinungen. Wir schauen gespannt, wie diese Verfassungsänderungen in der nächsten Amtsperiode umgesetzt werden.

